



- Elf Freunde müsst Ihr sein
- Ein Stück Mobilität wird wahr
- Öffentlichkeitsarbeit auch für Athleten
- 18 Jahre Riva del Garda
- Das integrative Miteinander im Blickpunkt



NEUE WEGE IN DEN ERSTEN ARBEITSMARKT FÜR LANGZEIT-ARBEITSLOSE MENSCHEN, MENSCHEN MIT BEHINDERUNG, BENACHTEILIGUNGEN UND PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde des IWL-Magazins,

die Vorbereitungen und Planungen zum 40-sten Geburtstag der IWL Werkstätten im kommenden Jahr sind bereits in vollem Gange, doch wir können schon in diesem Jahr einen Geburtstag feiern.

Am 05.05.2015 wurde notariell das erste Tochterunternehmen der IWL gGmbH mit dem Namen „Elf Freunde müsst ihr sein gGmbH“ gegründet. Hierbei handelt es sich um ein gemeinnütziges Sozialunternehmen mit einem großen Schuss Teamgeist.

Das Konzept zu den „Elf Freunden“ entwickelte sich 2011 aus dem von der AKTION MENSCH unterstützten Inklusionsforum. Dieser von der IWL initiierte Gesprächskreis mit Vertretern aus Politik, Wohlfahrtsverbänden und Unternehmen beschäftigte sich mit der Frage, wie Barrieren für Menschen mit Behinderung für einen Einstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt abgebaut werden können.

Seit dieser Zeit erprobte die IWL ein Konzept zur Kompetenzerfassung, Qualifizierung und Matching gemeinsam mit Menschen mit Behinderung, benachteiligten und langzeitarbeitslosen Menschen.



Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden seither in diesem Projekt beruflich qualifiziert. Die daraus resultierende erfolgreiche Vermittlungsquote von über 45 % ist Grundstein genug, dieses Projekt in ein zukunftsfähiges Unternehmensmodell zu packen. Das weiterentwickelte Konzept beinhaltet auch die Option, dass die „Elf Freunde“ selbst Arbeitgeber für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Handicaps werden kann.

Kompetenzentwicklung und Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt sind die zentralen Aufgaben des jungen Unternehmens. Mit den „Elf Freunden“ bieten sich auch für die IWL Werkstätten zusätzliche inklusive Möglichkeiten, Menschen mit Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ich bin vom Erfolg der „Elf Freunde“ überzeugt und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Martin Becker
Geschäftsführer



v.l.n.r. Martin Becker, OB Mathias Neuner,
Alexandra Beckmann, Ludger Escher

Landsberger Bürgermeister Mathias Neuner zu Gast im Kompetenzzentrum Holz der IWL

Während seines Rundgangs durch den Betrieb in der Rudolf-Diesel-Straße konnte Mathias Neuner den neuen Geschäftsführer kennenlernen und auch persönliche Eindrücke von den innovativen Veränderungen in der IWL sammeln. Dass hier moderne Arbeitsplätze entstanden sind und ein attraktiver Industriedienstleister sein Portfolio erweitert hat, steht außer Frage. Für die im Holzbereich arbeitenden Menschen ist die computergesteuerte Plattenlagerung eine erhebliche Erleichterung im Arbeitsprozess.

Von Geschäftsführung und Betriebsleitung wurden nicht nur Zukunftsvisionen vorgestellt, sondern auch die baldige Eröffnung der neuen Förderstätte angesprochen. Neben der weiteren Entwicklung betrachtete man mögliche Kooperationen im Bereich von Außenarbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung und erörterte Nutzungsmöglichkeiten noch vorhandener Flächen auf dem neuen Gelände.

ELF FREUNDE MÜSST IHR SEIN®



Ein Unternehmen der IWL gGmbH

NEUE WEGE IN DEN ERSTEN ARBEITSMARKT EIN UNTERNEHMEN IN DER STARTUP-PHASE

VON STEPHAN WIESER

Neue Chancen für Langzeitarbeitslose, Menschen mit Behinderung oder Benachteiligungen und Menschen mit psychischen Erkrankungen. Aus einem ESF-Projekt wächst eine IWL-Unternehmenstochter.

Unter dem Namen ELF FREUNDE MÜSST IHR SEIN (kurz: Elf Freunde) begibt sich die IWL auf ein neues Terrain der beruflichen Integration. Mit dem Ziel der Schaffung von Arbeitsplätzen am ersten Arbeitsmarkt nicht nur für Beschäftigte aus Werkstätten, sondern auch für leistungsgewandelte

Menschen in Festanstellung, langzeitarbeitslose und benachteiligte Personen im Bereich des Sozialgesetzbuch II (SGB II), sowie für junge Menschen mit Behinderung beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Erreicht werden sollen diese Ziele mit dem Gedanken der betrieblichen Inklusion und dem Aufbau und der Entwicklung von innovativen Geschäftsfeldern sowie der Erprobung neuer Beschäftigungsmodelle. Neben der Qualifizierung mit individuellen Bildungsfahrplänen sowie Lernbegleitung beim Aufbau von Fähigkeiten und Kompetenzen soll auch die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen und die Beratung ein Teil der Kompetenzen von Elf Freunde sein.

Die Idee entwickelte sich aus einem in 2012 begonnenen Projekt mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds (ESF). In den Räumen der Wilhelm-Hale-Straße 50 in München absolvierten 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Menschen mit Benachteiligungen und Behinderung, den Kurs zum Alltagsmanager, der von Praktika in externen Firmen begleitet wurde. Die anschließenden positiven Vermittlungserfolge ergaben den Grundstein für Elf Freunde.

Seit 2012 haben über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kurse in der Wilhelm-Hale-Straße absolviert, und bei knapp 50 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfüllte sich der Wunsch nach einem Wiedereinstieg

in den ersten Arbeitsmarkt. Eine Erfolgsquote, die Anlass gibt, das Projekt nicht nur fortzusetzen, sondern ihm ein festes und eigenständiges Standbein zu geben.

Roland Nagl, bisher Projekt & Produktentwicklung in der IWL gGmbH, ist hier mit der Aufgabe der Betriebsleitung betraut, Martin Becker als Geschäftsführer berufen. Unterstützt wird dieses Startup-Unternehmen von ESF Bayern, verschiedenen Jobcentern im Raum München sowie weiteren externen Bildungseinrichtungen.

Neben verschiedenen Ausbildungseinheiten und Praktika werden bei Elf Freunde mit dem Konzept des ProfilPASS verschiedene Fokussierungen (Stärken kennen - Stärken nutzen, Motivation der Teilnehmer, Einschränkungen & Handicaps sowie Arbeitsplatzangebote nach Tätigkeitsfeldern) miteinander verknüpft und im Anschluss ausgewertet. Diese Verknüpfungen geben Auskunft über realistische Ziele für eine mögliche Beschäftigung auf dem Ersten Arbeitsmarkt. Diese Methode gibt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine realistische und klare Perspektive für eine gezielte Arbeitsplatzsuche.

Neben der Qualifizierung und Vermittlung auf den Ersten Arbeitsmarkt hat sich Elf Freunde als weiteres Ziel die Vermittlung von Dienstleistungen über „freie“ Mitarbeiter gesetzt. Dies ist für Teilnehmer vorgesehen, die aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen (noch) nicht in den Arbeitsmarkt in Festanstellung einsteigen können. Hier möchte die Elf Freunde als Vermittlungsplattform für Dienstleistungen auftreten.

Zu Beginn ist bedingt durch die vorhandenen Qualifikationen zunächst an Wegbegleitung im Bereich des MVV und Bahn, Airbnb-Service, Übersetzungen und Tiersitting geplant.

Ein weiteres Ziel in der Entwicklung von Elf Freunde ist die Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen in Voll- und Teilzeit. Geeignete Geschäftsfelder für die Zielgruppen wurden mit Stärken-Schwächen-Analysen (SWOT), Risikoanalysen und Recherchen zu Best-Practice-Beispielen im internationalen Vergleich ermittelt. Im Bereich „Dienste zur betrieblichen Inklusion“ wurde bereits ein erster fester sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz geschaffen und mit einer Teilnehmerin der „Elf Freunde“-Qualifizierung besetzt. Die Elf Freunde müsste ihr sein gGmbH baut ab Sommer 2015 für Festanstellungen von Menschen mit Handicaps weitere Arbeitsplätze aus.

Grundstein für den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt und ein weiteres Stück selbstbestimmten Lebens.

Am Arbeitsmarkt werden Menschen mit Behinderung und Benachteiligungen oft stigmatisiert. Ein Einstieg in ein geregeltes Arbeitsverhältnis und damit zu einem großen Stück selbstbestimmten Lebens, scheitert häufig an dieser Hürde. Mit einer auf die Voraussetzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgestimmten Qualifizierung, einem sozialpädagogisch begleiteten Unterricht und Praktikum wird ein Grundstein für den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt gelegt.

Mit der langjährigen Erfahrung auf dem Gebiet der Eingliederung möchte die IWL mit Elf Freunde ein weiteres wichtiges Bindeglied auf dem Weg zur Inklusion knüpfen.



TEAMARBEIT AUCH BEI DER PLANUNG ARBEITSABLÄUFE GEMEINSAM ENTWICKELN

VON STEPHAN WIESER



108 Werkstattkoffer mit Lichtwellenleiter verlassen seit Anfang März jede Woche den IWL-Betrieb in der Graf-Zeppelin-Straße in Landsberg. Die Umsetzung des Auftrages wurde gemeinsam im Team mit den Beschäftigten entwickelt.

Vertragswerkstätten benötigen spezielle Ausrüstung, wenn es um das Nachrüsten bestimmter Module in Fahrzeugen geht. Für Jaguar und Landrover werden diese Koffer in der IWL kommissioniert.

Gerhard Sauter, Beschäftigter in der Graf-Zeppelin-Straße, hat für diesen Auftrag seinen Arbeitsplatz nach eigenen Überlegungen gestaltet, berichtet Lucia Meßmer, Ergotherapeu-

tin im Bereich Industriemontage. Mit der systematischen Anordnung bzw. Reihenfolge der vorkommissionierten Bauteile in PE-Beutel hat Gerhard Sauter nicht nur ergonomische Aspekte in Betracht gezogen, sondern auch mögliche Fehlerquellen eingegrenzt. Unter Hinzuziehung des erstellten Arbeitsplanes kontrolliert er die einzelnen Arbeitsschritte auf Vollständigkeit, bevor die Koffer verschlossen und mit Aufklebern versehen in Umkartons verpackt werden.



Je nach den zu bewältigenden Aufgaben arbeiten zwischen drei und sechs Beschäftigte an diesem Auftrag, der neben den hohen Qualitätsansprüchen der Automobilindustrie diverse Fähigkeiten abverlangt. Vom einfachen Eintüten einzelner Bauteile in PE-Beutel über das Ummanteln des Lichtwellenleiters bis hin zum blasenfreien Bekleben des transparenten Kofferdeckels mit den Markenlogos, das durch die convexe Biegung seine besonderen Tücken zeigte. Mit den Erfahrungen eines Mitarbeiters aus einer Werbeagentur konnte auch das Problem der Blasenbildung eliminiert werden.

Die Markennamen sind ein Teil der starken Motivation. Der hohe Anspruch an Qualität und die gemeinsame Auftragsplanung sowie Durchführung spielen dabei eine ebenso große Rolle.



Gerhard Sauter an seinem selbst konzipierten Bestückungssystem



EIN STÜCK MOBILITÄT WIRD WAHR FEIERLICHE ÜBERGABE DES ROLLI-BUS IN MACHTLFING

VON KARSTEN KOBOLD

Zahlreiche Spender versammelten sich am 16. April 2015 auf dem IWL-Betriebsgelände in Machtlfing, um die feierliche Übergabe des Rolli-Bus zu zelebrieren.

Bei strahlendem Sonnenschein und mit einem freudvollen Lächeln konnte Betriebsleiter Alexander Härtl seine Gäste in Machtlfing empfangen. Neben den Beschäftigten der Förder-

stätte, dem Geschäftsführer der IWL, Martin Becker, sowie Vertretern der Presse, erschienen zahlreiche Ehrengäste aus dem Kreis der Spender und der Politik.

Nicht nur vom äußeren Erscheinungsbild sondern auch von der Funktionsfähigkeit und der Verkehrssicherheit konnten sich die geladenen Besucher während einer Demonstration ein Bild vom Rolli-Bus machen, bevor sie auf einem Betriebsrundgang und einem kleinen Film mehr Informati-

onen über die Produktionsbereiche und die rehabilitativen Aufgaben der IWL erfuhren. Dass durch das neue Gefährt nicht nur Menschen aus der Förderstätte ihre Mobilität wieder erlangen, sei an dieser Stelle hervorgehoben.

Mit Blumen bedankte sich Alexander Härtl nochmals recht herzlich für dieses Stück Lebensqualität bei Spendern wie der Sippl-Wöhrmann-Stiftung, Stiftung Antenne-Bayern, der Charlotte und Hermann Schober-Stiftung, dem Lions Club, der Stadt Starnberg und diversen weiteren Spendern.

In einer abschließenden Runde konnten sich die Ehrengäste bei Kaffee und Kuchen ein persönliches Bild von den Aktivitäten und dem Alltag einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung machen. Dank gilt auch dem Team der Hauswirtschaftsgruppe für die festliche Gestaltung des Rahmenprogramms und den kulinarischen Leckerbissen.



Das Team der Hauswirtschaft von I.n.r. Hannah Rebelein, Markus Loitz, Selda Bedir, Andrea Handvest

EIN URGESTEIN VERLÄSST DIE IWL

DOROTHEA SIMON AUF DEM WEG IN DEN RUHESTAND

VON STEPHAN WIESER

Nach 23 Jahren scheidet Dorothea Simon zum 30. Juni aus dem Betrieb in Machtlfing aus. Sie blickt zurück auf schöne, aber auch turbulente Zeiten.

1992 hat alles begonnen. In der Weberei, die sie bis zur Schließung im Jahr 2003 führte, konnte sich Dorothea Simon in einer Arbeitsumgebung ohne großen zeitlichen Druck ganz mit der Fürsorge und den rehabilitativen Aufgaben befassen. Hierbei stand immer die Fürsorge für die Beschäftigten im Vordergrund.

Die Fürsorge für die Menschen mit Behinderung blieb, doch änderten sich die zeitlichen Dimensionen, nachdem die IWL Machtlfing neben dem Betrieb in Landsberg einen großen Auftrag in der Hygieneverpackung bekam. Mit steigenden Kundenabrufen und neuen Artikeln wurde das Raumangebot in der ehemaligen Weberei knapp, was zu größeren Umbaumaßnahmen und einem Umzug in neue, renovierte Räume führte.

Bei all diesen Umbrüchen vermochte Dorothea Simon immer, den Spagat zwischen industrieller Fertigung und intensiver Betreuung der Menschen mit Behinderung zu meistern. Stets beobachtend und mit wachem Auge behielt sie die Ruhe und hatte

immer ein offenes Ohr für die Belange der Kolleginnen und Kollegen.

„23 Jahre sind eine lange Zeit, und doch sind sie wie im Flug vergangen“, so Simon in einem Gespräch. „Kein Tag wie der andere. Jeden Tag neue Überraschungen; neue Erfahrungen. Die erste große Erfahrung, die ich machen musste, war, dass die Beschäftigten in meinem Bereich eine andere Zeitrechnung haben. Einen groben Plan für die Aufträge konnte ich schon machen. Der war aber nur fürs Papier. Es kam immer anders als geplant.“

Dorothea Simon wirkt bei all diesen Schilderungen dennoch gelassen und schmunzelt dabei, „obwohl nicht alles immer zu ihrer Zufriedenheit gelaufen ist.“ Wenn sie zurück blickt, tut sie dies dennoch voller Dankbarkeit für all das, was sie dabei gelernt

und erfahren hatte.

Dabei gilt ihr besonderer Dank auch den Eltern und Betreuern der Beschäftigten, die sie nach ihrem Gefühl immer unterstützt und so genommen haben wie sie war. Ihr Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen für den guten Zusammenhalt und die oft aufmunternden Gespräche in schwierigen Passagen. Selbstverständlich gab es auch jede Menge Spaß und viel Freude in den zurückliegenden Jahren, ohne die eine solche Aufgabe nicht zu bewältigen gewesen wäre.

„Mein größter Dank gilt aber den Beschäftigten, die mir uneingeschränkt ihr Vertrauen geschenkt haben“, so Simon in ihrem Rückblick. „Wenn mich die Sehnsucht nach ihnen überkommt, dann kann ich ja immer wieder einmal vorbei schauen.“



Zwei Gesichter von Dorothea Simon. Hygienemontage und Mittagspause

MODERNE TEXTILPFLEGE MEHR ALS NUR „WÄSCHE WASCHEN“

Am 24. Februar besuchte die Hauswirtschaftsgruppe der IWL Machtlfing die Wäscherei der Oberlandwerkstätten in Gaißach. Hannah Rebelein, die Fachkraft der Hauswirtschaftsgruppe, fasst die gesammelten Eindrücke zusammen.

Um 9:30 Uhr in Gaißach angekommen wurden wir sehr herzlich in Empfang genommen, eingekleidet, und von David Kadner durch den Bereich der Wäscherei geführt.

Zu Beginn unserer Führung bekamen wir einige kurze Infos zum Bau und zur Größe der Wäscherei. Diese wurde im Jahr 2010 gebaut und hat ca. 135 Kunden, deren Wäsche gewaschen, getrocknet, gemangelt und gelegt werden muss. Unter den Kunden befinden sich viele Hotels und Gaststätten aus der Region, aber auch zahlreiche Privatkunden, die wöchentlich ihre

schmutzige Wäsche zum Aufbereiten bringen. Pro Tag wird in der Wäscherei der Oberlandwerkstätten ein Volumen von circa einer Tonne Wäsche gewaschen und schrankfertig zurück zu den Kunden transportiert.

Wir folgten dem Weg der Wäsche und starteten auf der „unreinen Seite“ der Wäscherei. Diese ist von der „reinen Seite“ durch eine Schmutzschleuse abgetrennt. Hier wird die schmutzige Wäsche in Gitterwägen angeliefert, gewogen und je nach Wäscheart gewaschen. Über die Menge der Wäsche und die Größe der riesigen Waschmaschinen waren wir alle sprachlos. Im Gegensatz zu unserer Wäscherei in Machtlfing gab es dort nicht nur eine kleine 10 kg Waschmaschine sondern vier große Durchlademaschinen mit 25 kg, 40 kg, 80 kg und 160 kg.

Durchlademaschine bedeutet, dass die Maschinen von zwei Seiten bedient werden. Auf der „unreinen Seite“ wird die schmutzige Wäsche in die Maschine geräumt und nach Beendigung des Waschprogramms wird die saubere, frisch gewaschene Wäsche, auf der „reinen Seite“ ausgeräumt und von dort mit Wäschewagen weiter zu den drei Trocknern transportiert. Ein Trockner hat ein Fassungsvermögen von 138 kg und zwei weitere Trockner ein Fassungsvermögen von jeweils 56 kg.

Nach dem Trocknen wird die Wäsche dann entsprechend je nach



Yusuf Düzgün, Anna Oberrieder beim Mangeln

Wäscheart gemangelt, gepresst oder gebügelt. Auch hier waren die Größen der Maschinen wieder sehr beeindruckend. Damit die gemangelte und gelegte Wäsche wieder zum richtigen Besitzer zurückfindet, ist jedes Wäschestück mit einem Etikett gekennzeichnet. Auf diesem Etikett steht bei Großkunden der Name der Einrichtung und bei Privatkunden der Name der Person.

Pünktlich um 12:00 Uhr waren wir zum gemeinsamen Mittagessen mit den Beschäftigten der Wäscherei Gaißach eingeladen. Im Anschluss daran durften wir die Beschäftigten dann auch tatkräftig bei ihrer Arbeit unterstützen und nach einer kurzen Einweisung zur Sicherheit im Umgang mit den Maschinen, mitarbeiten.

Nach einer Fülle von Informationen und Eindrücken ging es dann um 14:00 Uhr zurück nach Machtlfing in unser kleines überschaubares Wäschereich, wo wir über die Exkursion miteinander reden konnten und jeder seine persönlichen Eindrücke noch einmal schilderte.



Industrielle Wäschetrocknung in Gaißach

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT AUCH FÜR ATHLETEN

SEMINAR MIT DER TU MÜNCHEN VON LEOPOLD SEDLMAYR

In Kooperation mit der Technischen Universität München veranstaltete Special Olympics Bayern zum zweiten Mal Seminare für Athletinnen und Athleten zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit“. Mit dabei waren Peter Schalk und Leopold Sedlmayr von der IWL Landsberg, Betrieb Rudolf-Diesel-Straße.

Öffentliche Auftritte haben manchmal ihre Tücken. Soll dann noch eine Rede gehalten werden kommt für Ungeübte schnell ein gewisses Bauchkribbeln auf. Abhilfe kann hier eine professionelle Vorbereitung schaffen.

In Kooperation mit der Technischen Universität München veranstaltete Special Olympics Bayern nun zum zweiten Mal Seminare für Athleten zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Mit dabei von der IWL Landsberg waren: Peter Schalk (Metallabteilung) und Begleiter Leopold Sedlmayr (Bundesfreiwilliger).

Fünfzehn Athletinnen und Athleten und deren Betreuer erarbeiteten gemeinsam mit den Seminarleiterinnen Dr. Daniela Schwarz und Andrea Standecker (beide TU München) im ersten Teil des Seminars ein fundiertes Grundwissen über Special Olympics und die damit

verbundenen Veranstaltungen und öffentlichen Auftritte.

Mit besonderer Aufmerksamkeit nahmen die teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler die vielen Tipps und Tricks für öffentliche Auftritte – angemessene Kleidung, Verhaltensregeln, Körperhaltung, Mimik, Gestik – auf und probierten das Erlernte

umgehend aus. Für den zweiten Teil bekamen die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer Themen mit nach Hause, zu welchen sie eine Rede erarbeiten und anschließend im Seminar halten durften. Peter Schalk bereitete sich mit Leopold Sedlmayr auf das Thema: „Warum ist Sport in meinem Leben wichtig“ vor.

Dann war es so weit! Die Athleten bekamen alle die Gelegenheit ihre „Rede“ zu halten. Die Nervosität zeigte sich auf unterschiedliche Weise, war es doch für viele ihre erste.

Alle machten ihre Sache grandios – die königliche Muthaltung (Schultern zurück, aufrecht stehen und Arme locker hängen lassen) half dabei. Mut bewiesen alle Sportlerinnen und Sportler, mussten sie sich nach der Arbeit auch noch der Kritik des Publikums stellen. Es gab jedoch nicht viel zu kritisieren, nur einige kleine Verbes-



v.l.n.r. Peter Schalk, Leopold Sedlmayr

serungsvorschläge, und die Redner konnten sich im Video nochmals selbst begutachten.

Ganz besonders freuten sich alle über den Besuch einiger Lions-Freunde des Multi-Districts Bayern Süd. Nur durch finanzielle Unterstützung der Lions-Freunde können diese Seminare in hoher Qualität angeboten werden. Herbert Kütter, derzeitiger District Governor, zeigte sich beeindruckt vom Können der Athletinnen und Athleten, sowie der kompetenten Seminarleitung und meldete sich gleich zum nächsten Seminar an. Special Olympics Bayern bedankte sich ganz besonders für diese Unterstützung, die symbolischen Schecks wurden anlässlich des Seminars an die Teilnehmerinnen und Teilnehmern überreicht.

Alle waren sich einig: Fortsetzung muss unbedingt folgen.



Strandpromenade in Riva

In der Tradition liegt auch ein Stück Vertrauen. Auf dem Weg nach Riva beginnt dies schon in der Vorfreude auf vertraute Personen und Orte, bekannte Ausflüge und gewohnte Tagesabläufe. Und dazu scheint meistens noch die Sonne.

18 JAHRE RIVA DEL GARDA FERIENFREIZEIT AM GARDASEE

VON MICHAEL DAPOUS UND ZSÓFIA WINKLER

Am Montag, den 4. Mai war es wieder so weit: mit großer Vorfreude fuhren wir wieder einmal Richtung Riva del Garda in die Ferienfreizeit. Nach zwei Kaffeepausen erreichten wir gegen 15 Uhr das Hotel. Als wir aus dem Bus stiegen, haben uns unsere Hoteliers Cristina und Maurizio Bresciani schon vor dem Hotel erwartet und freudig begrüßt. Ein schönes Gefühl, erwartet zu werden.

Nach dem Einzug in die Zimmer hatten wir noch Zeit, einen Seespaziergang zu genießen, bei einem Cappuccino auf der Hotelterasse zu ratschen, den ersten Stadtbummel zu unternehmen, oder auch Postkarten für die Daheimgebliebenen zu kaufen. Abends trafen wir uns alle gemeinsam zu unse-

rer allabendlichen Plenumsrunde. Hier wurde besprochen, wer an welchen Unternehmungen teilnehmen möchte. Anschließend ging es zum Abendessen, das wie jedes Jahr traumhaft war. Das Vier-Gänge-Menü ließ keine Wünsche offen. Viele ließen den Abend noch mit einem Getränk auf der Terrasse oder an der Bar ausklingen.

Am Dienstag nahmen wir an der ersten Schifffahrt nach Limone teil. Wegen der großen Nachfrage wurden diesmal an zwei Tagen Schifffahrten angeboten. Unser Schiff fuhr über Torbole nach Limone, wo wir drei Stunden Zeit hatten, diese entzückende kleine Stadt zu genießen. In kleineren Gruppen erkundeten wir die schmalen Gassen. Von der Lederjacke über Mo-

deschmuck bis zum speziellen Olivenöl gab es alles zu erstehen.

In Limone leben ungewöhnlich viele Menschen die über 100 Jahre alt sind. Der Grund soll das gute Olivenöl aus Limone sein. Ein Grund mehr, Olivenöl mit nach Hause zu nehmen. Auf der Rückfahrt mit dem Schiff nach Riva konnte man ein schönes Schauspiel beobachten. Große Seemöwen flogen neben dem Schiff her, als ob sie spielen wollten und einen Wettflug veranstalteten.

Am Abend erfuhren wir von den Unternehmungen der anderen Gruppen. Eine große Gruppe fuhr nach Verona. Viele haben von der tollen Stadtführung geschwärmt, bei der man viel über die Geschichte der Stadt erfah-

ren konnte und auch versteckte Orte zu Gesicht bekam, die man als Tourist ohne Führung wahrscheinlich nicht gesehen hätte. Aber natürlich wurden auch die Klassiker wie die Arena und der Balkon von Julia angeschaut. Eine kleine Enttäuschung war, als wir erfuhren, dass der Balkon, den alle bewundern und fotografieren, gar nicht der originale Balkon ist, sondern er wurde erst in den Dreißiger Jahren angebaut. Der ursprüngliche Balkon des Hauses ist nämlich etwas höher zu sehen und etwas unscheinbarer. Eine nette Überraschung war aber, dass der Brunnen, der am Platz neben der Arena war, ein Geschenk der Stadt München ist.

An dem Tag waren noch einige Klassiker auf dem Programm, wie ein Besuch des Marktes und des Museums in Rovereto. Bei dem Ausflug konnte man auch gleich die öffentlichen Verkehrsmittel in Italien genießen. Eine Fahrt zum Tennosee gehörte auch zu den beliebten Unternehmungen. Das schöne Blau des Sees und der Wasserfall Cascata Varrone sorgt immer wieder für Begeisterung und für schöne Urlaubsfotos. Die, die den Tag noch entspannter angehen wollten, machten einen Spaziergang mit ständigem Seeblick nach Torbole.

Für diejenigen, die am Abend nach den ganzen Erlebnissen und dem üppigen Abendessen immer noch Lust hatten, bot der Werkstattrat Gesellschaftsspiele an. Eine wunderbare Möglichkeit, den Abend gemeinsam auf eine sehr lustige Weise zu verbringen. Etwas, das uns im Arbeitsalltag nicht möglich ist.

Am nächsten Tag nahmen wir an einer Radtour nach Arco teil. Das kleine Städtchen liegt ca. 7 km von Riva entfernt. Die Route führte erst am schönen Gardasee entlang, bevor es neben einem kleinen Fluss in wuchernder Natur weiter ging. Eine angenehme Strecke, auch für weniger sportliche Radfahrer. In Arco angekommen, schlenderten wir über den großen, belebten Wochenmarkt. Nach einem Zwischenstopp an der Eisdielen, haben wir den botanischen Garten von Arco besucht. In einem Gartenpavillon konnten wir in einer gemütlichen Runde unser mitgebrachtes Mittagessen genießen, bevor wir uns den Garten mit seinen exotischen Pflanzen, wie Palmen, Bambus und Bananenbaum anschauten. Wir haben sogar baltische Schildkröten angetroffen, die für ein Schmunzeln in der Gruppe gesorgt haben. Nach einem gemütlichen Spaziergang radelten wir den Weg bei bestem Wetter zurück und erwarteten mit einer angenehmen Erschöpfung und beim kühlen Getränk den Abend.

Unsere Kolleginnen und Kollegen wussten auch von schönen Erlebnissen zu berichten. Eine kleine Gruppe hatte die Möglichkeit, Bolzano zu besichtigen, eine ebenso schöne kleine Stadt, die sogar eine Seilbahnfahrt ermöglicht. Naturfreunde fuhren zu den



Die Gruppe im Park v.l.n.r. Anton S., Rudolf M., Marcus R., Christine F., Robert N., Michael D., Christian E.

Wasserfällen von Molina. Eine Tour, die teilweise eine kleine Herausforderung darstellt. Für die Anstrengung wird man jedoch mit dem Anblick der Wasserfälle belohnt. An diesem Tag fand auch die zweite Schifffahrt statt, diesmal nach Malcesine. Wohl jedes Jahr die beliebteste Unternehmung.

Zurück im Hotel erwartete uns eine kleine spontane Ausstellung von Bildern, die Kolleginnen und Kollegen mit Frau Ulrike Frank, unserer Buchbindemeisterin aus der Eingangsgruppe gezeichnet hatten. Man entdeckt dabei sofort die Bergwelt und die Land-





schaft um den See aber auch ganz neue Seiten der Künstler.

Am Abend verwöhnten uns unsere Hoteliers mit einem Galadiner. Inzwischen eine Tradition, bei der auch wir die Möglichkeit haben, uns für die schöne Zeit im Hotel zu bedanken. Nach dem Auftritt des Chors wurden die teilweise selbst hergestellten Geschenke an unsere Gastgeber überreicht. Nach reichlichem Antipasti und einem Drei-Gänge-Menü herrschte im Speisesaal ausgelassene Stimmung, überall spürte man die Freude über den gelungenen Tag und Abend. Diesmal überraschten uns Cristina und Mauritio mit einer riesigen Torte mit der Zahl 18 darauf. Wofür wohl diese Zahl steht? ... 18 Jahre Riva!



Der Donnerstag stand im Zeichen des Wettkmpfs. Gleich zwei Turniere, die motivierte Kollegen organisiert hatten, fanden statt: Vormittags konnte man sein Talent in Tischtennis und

nachmittags im Minigolfen mit anderen messen. Abends durften wir den stolzen Gewinnern gratulieren.

Die noch sportlicheren wanderten auf die Barbara, jedes Jahr ein „Muss“. Die, die es nicht ganz so sportlich mögen, sind entweder in den botanischen Garten nach Sigurta gefahren, oder für die Tierbegeisterten gab es die Möglichkeit, in einen Safari Park zu fahren. Die Begeisterung nach dem Ausflug war deutlich zu spüren. Eine kleine Gruppe hatte sich einen Spaziergang nach Riva vorgenommen und auch Teile der Stadt entdeckt, die man bei den üblichen Bummeltouren nicht unbedingt besuchen würde. Bei einem feinen Kaffee am Hafen ließ die Gruppe die letzte Unternehmung ausklingen.

Mit dem Wetter hatten wir in diesem Jahr Glück. An jedem Tag gab es Sonnenschein. Durch die starken Winde, die in Riva wehen, kommt einem die Sonne jedoch nicht so heiß vor.

Bei schönstem Wetter schlossen wir unseren Aufenthalt am letzten Abend mit einer Pool-Party mit kühlen Getränken, Pizza und guter Musik ab. Da es jedoch sogar in Italien strenge Regeln gibt, die die Nachtruhe betreffen, kümmerte sich Mauritio persönlich um eine Erlaubnis beim Bürgermeister zum Feiern. Ricardo, der beste Alleinunterhalter der Welt (im Ernst), hat wieder alles gegeben und für gute Stimmung gesorgt. Von Abba bis zu den neuesten Hits hatte er alles im Repertoire. Nicht nur wir waren begeistert und tanzten ausgelassen mit, sondern auch ganz viele neugierige Zuschauer, die sich teilweise unsicher, aber mit großer Lust, uns anschlossen. Um Mitternacht



Ausblick von der Wanderung zur Barbara

muss jedoch sogar in Italien Ruhe einkehren. Ein toller Abschluss für unseren gemeinsamen Urlaub.

Am Freitag in der Früh, nach einem ausgiebigen letzten Frühstück, fuhren wir alle mit guten Erinnerungen nach München zurück. Schon jetzt freuen wir uns auf die nächste Fahrt nach Riva.

Wir denken, dass die Ferienfreizeit für alle ein gelungener Urlaub war und sicher noch lange in Erinnerung bleibt.

Arrivederci.

PODIUMSDISKUSSION MIT IWL-GWR GESAMTWERKSTATTTRAT MIT DABEI AUF DEM KARRIERE:FORUM DER WERKSTÄTTEN:MESSE 2015 IN NÜRNBERG

VON GUIDO MASNY

Am Donnerstag, den 12.3.2015, traten die vier Werkstatträte des Gesamtwerkstatttrats der IWL beim Karriere:Forum der BAG WfbM auf der Werkstätten:Messe in Nürnberg auf.

Thema war Werkstattalltag und Werkstattleben. In vier Kategorien wurde das Thema präsentiert: Die „Rollen der Fachkräfte“ wurde von Matthias Braun vorgestellt, die „Rollen der Werkstatträte“ von Devrim Yalcin. Das Thema „Qualifizierung und Lernen“ präsentierte Anna-Katrin Lachmann. Guido Masny referierte zu dem Themenbereich „Verantwortung“.

Am darauf folgenden Tag hatten Guido Masny und Devrim Yalcin in der BAG WfbM-Podiumsdiskussion: „Novellierung der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung (WMVO)“ als Praxisbeispiel das Thema „die Gesamtwerkstatttreffen der IWL“ vorgestellt, in denen es um die Gesprächspunkte und allgemeine Themen eines solchen Treffens ging.

300 Zuhörer folgten mit großem Applaus aufmerksam der Podiumsdiskussion. Die Werkstatträte sehen mit Spannung der Umsetzung der WMVO-Novellierung entgegen, die noch 2015 auf den Weg gebracht werden soll.



v.l. Guido Masny und Devrim Yalcin am Rednerpult



Das soziale Engagement
der Sparkasse –
Gut für die Menschen.
Gut für unsere Region.

 Sparkasse
Landsberg-Dießen



DAS INTEGRATIVE MITEINANDER IM BLICKPUNKT BOCCIA-SEMINAR IN DER IWL VON ANGELA SCHREIER

Erstes Seminar auf der Boccia-Anlage der IWL in der Rudolf-Diesel-Straße in Landsberg stößt auf große Begeisterung.

Boccia – Jedem bekannt als Freizeitspiel am Sandstrand in Italien. Bei dieser italienischen Variante des Boule-Spiels geht es darum, seine eigenen Kugeln möglichst nah an die Zielkugel (ital. Pallino) zu platzieren. Jeder Spieler bzw. jedes Team hat dabei vier Kugeln zur Verfügung. Sind alle Kugeln platziert, erhält der Spieler bzw. das Team Punkte für jene Kugeln, die näher am Pallino liegen als die nächste Kugel des Gegners.

Die IWL Landsberg in der Rudolf-Diesel-Straße besitzt seit Juli 2014 eine hauseigene Bocciabahn. Initiiert wurde die Anlage von der Rehasportübungsleiterin Ilka Thienelt. Sie sieht dadurch eine Möglichkeit, stark körperlich und geistig beeinträchtigten Personen

trotzdem eine Sportart anbieten zu können. Aus diesem Grund organisierte die Betriebsleiterin Alexandra Beckmann am 21.05.2015 ein Bocciaseminar in der Rudolf-Diesel-Straße unter der Leitung von Horst Demmelmayr (nationaler Sportkoordinator für Boccia von den Special Olympics Deutschland und 2. Vorsitzender von Special Olympics Bayern).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars kamen aus den Betrieben der IWL in Landsberg, aus der benachbarten Werkstatt von Regens-Wagner Holzhausen, und von weiter entfernten Einrichtungen aus Altötting und Olching.

Zu Beginn berichtete Horst Demmelmayr über seine Bocciaerfahrungen bei den Special Olympics und betonte die wachsende Teilnahmebegeisterung in den letzten Jahren. Kein Wunder, denn Boccia kann von Menschen jeden Alters und mit fast jeder Behinderung ausgeübt werden. Neben der Förde-

rung von Koordination und Konzentration spielt vor allem das soziale und integrative Miteinander eine große Rolle. Durch die verschiedenen Spielvariationen als Einzel, Doppel oder Team ist Boccia auch als sogenannte „Unified Sportart“ geeignet. Unified bedeutet, dass Sportlerinnen und Sportler mit und ohne geistige Behinderung zusammen spielen (als Team oder als Partner). Da man für ein Bocciaspiel kein Training benötigt und so gut wie Jeder an diesem Spiel teilnehmen kann, bietet es eine ideale Voraussetzung für den Gedanken der Inklusion.

Horst Demmelmayr erklärte sehr praxisnah die allgemeinen Spielregeln und gab beim anschließenden gemeinsamen Bocciaspiel allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern hilfreiche Tipps. Joachim Buss, Rollstuhlfahrer und Mitarbeiter der IWL Landsberg war über die Idee, eine halbierte Kunststoffregenrinne als Hilfsmittel zu benutzen, sehr be-



geistert. Diese könnte er am Rollstuhlgurt einhängen, die Kugel dadurch auf die Bahn rollen lassen und sich somit das anstrengende Werfen ersparen. Erlaubt sind derartige Hilfsmittel sogar bei den Special Olympics.

Das Bocciaseminar fand sehr positiven Anklang und alle lernten an diesem Tag Neues dazu. Das Wetter hielt trotz schwarzen Wolken am Him-

mel durch und ermöglichte somit allen teilnehmenden Akteuren einen sportlichen Nachmittag, der ganz viel Spaß machte.

Vielleicht wird in Zukunft die Bocciaabahn von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landsberger IWL auch in den Mittagspausen für ein kleines Spielchen genutzt.

Von 06.-10. Juni 2016 finden die

nächsten Special Olympics in Hannover statt. Es werden 14 Bocciaabahn aufgebaut und 250 Spieler können teilnehmen. Dazu gibt es im September 2015 einen Anerkennungswettbewerb in Olching. Vielleicht treffen sich dort die ein oder anderen Teilnehmer des Seminars wieder. Ganz nach dem Motto: Dabei sein ist alles!

BESUCH DES GYMNASIUMS KEMPENHAUSEN IM BETRIEB MACHTLFING VON MARCO RIETH

Am 5. März 2015 besuchte eine Schulklasse des Gymnasiums Kempfenhausen die IWL in Machtlfing. Der Kontakt kam über Ulrich Grunwald, Mitglied des Elternbeirates der IWL und Lehrer der Schulklasse zustande. Zu Beginn verschaffte der Imagefilm den Schülerinnen und Schülern einen ersten Eindruck über die verschiedenen Arbeiten im Betrieb. In einem kurzen thematischen Teil ging es um den gesetzlichen Auftrag von Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Die in zwei Gruppen aufgeteilte Führung wurde von Beschäftigten

durchgeführt. Markus Wilfert, Christoph Hein, Erich Zimmermann und Bianca Wilfert haben mit großer Freude ihren Betrieb Machtlfing vorgestellt.

In den einzelnen Gruppen haben Fachkräfte und Beschäftigte die Aufgaben und Arbeitsabläufe erklärt. Das führte zu vielen interessierten Nachfragen. Beeindruckt zeigten sich alle von den vielfältigen Tätigkeiten und der hohen Professionalität mit der gearbeitet wird. Besonderes Interesse gab es an den vielen verschiedenen Berufsgruppen in der IWL. Beeindruckt von dem breiten Portfolio

verabschiedeten sich die Schülerinnen und Schüler und vielleicht denkt der ein oder andere ja mal über ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst nach.



Wer ist neu in den Betrieben ?

NAME	BETRIEB	AUFGABENBEREICH
Angelika Schamper	Hauptverwaltung	Sachbearbeiterin Buchhaltung
Sabine Kautt-Ostarhild	ELF FREUNDE	Stellv. Projektleitung
Sandra Karaski	ELF FREUNDE	Büroassistentz

Wer verlässt die IWL ?

Thomas Chlistalla	iwentcasino	Produktionshelfer
Dorothea Simon	Machtlfing	Gruppenleiterin
Maximilian Hößl	iwentcasino	Koch
Denis Jurisch	München	Fachkraft Arbeits- und Berufsförderung
Barabar Riegg	Hauptverwaltung	Sachbearbeiterin Buchhaltung

IMPRESSUM

Gedruckt auf 100%
recyceltem Altpapier



IWL-MAGAZIN Nr. 32 | Juli 2015

Eine Informationsbroschüre der
**ISAR-WÜRM-LECH IWL Werkstätten für
Menschen mit Behinderung gGmbH**

Rudolf-Diesel-Straße 1-3

86899 Landsberg am Lech

Tel. 08191-92 41 0

Fax 08191-92 41 499

www.iwl-ggmbh.de

Redaktion: Stephan Wieser,

Lektorat: Sabine Riemenschneider,

Carola Wagner.

mail: stephan.wieser@iwl-ggmbh.de

Titelbild: Piktogramme der ELF FREUNDE

MÜSST IHR SEIN gGMBH



pure position

growing bed

wächst mit und bleibt

neu auf der imm cologne

www.pureposition.de

Ein Qualitätsprodukt der
ISAR-WÜRM-LECH IWL
Werkstätten für Menschen
mit Behinderung



**Freitag, 24. Juli von 11:30 bis 15:00 Uhr
Sommerfest im Betrieb Landsberg RDS**

Gäste sind herzlich willkommen!

Freuen Sie sich auf kulinarische Köstlichkeiten,
Sambamusik, Bocciaturnier, Kamelreiten,
Pony- und Eselschau, Spiel und Spaß.



Rudolf-Diesel-Straße 3
86899 Landsberg am Lech
Kapuzinerstraße 33
80469 München
www.iwelo.de

Natürlich LebensWert ●